

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	10 (1894)
Heft:	45
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kugel geleiteten Wasserstrahl zu beeinflussen. Je nachdem die Bohrung der Kugel nach der äußeren oder inneren Kante des Flügelrades gestellt wird, beschleunigt oder verlangsamt der durch diese Bohrung gehende Wasserstrahl den Gang des Flügelrades. Es ist dies eine sehr einfache und so wirksame Reguliervorrichtung, daß andere Regulierungen, wie z. B. Größenänderungen an den Flügelrädern, Größenänderungen an den Einstromungsöffnungen des Einsazes zc. absolut unnötig werden. Außerdem vermeidet die Regulierung schädliche Wirbelbildungen, die die mittleren Gänge (die Gänge bei verengtem Ausflußquerschnitt) schädlich beeinflussen und ermöglicht dadurch bei diesen Gängen ein sehr genaues Anzeigen des Messers.

Diese Meinede'schen Wassermesser vereinigen in sich, bei einem verhältnismäßig geringen Preise, jede Eigenschaft eines guten zuverlässigen Meßinstrumentes für Flüssigkeiten.

Sie sind besonders geeignet, den Wasserverbrauch den Konsumenten in reeller Weise zu messen, wie dies durchaus nicht zuverlässiger bei den Gasuhren den Konsumenten gegenüber geschieht.

Die Vorzüge dieses Wassermesser-Systems sind folgende: Größte Einfachheit der Konstruktion, daher geringste Reparaturbedürftigkeit, andauernde Empfindlichkeit, geringster Druckverlust, größtmögliche Durchlaßfähigkeit, gegen Verschmutzung unempfindlich, passendste Bauhöhe, kleinste Dimension, geringstes Gewicht.

Aus Bronze und Messing gefertigt, leidet der Messer nicht von Rost.

Sämtliche Innenteile desselben werden vernickelt geliefert und gewisse rotierende Teile aus einer besonders haltbaren Neusilberkomposition gefertigt, wodurch der Messer sich auch gegen alkalische Wasser sehr dauerhaft seit Jahren im Betriebe erwiesen hat.

Garantierte Meßgenauigkeit bis 2 % +, während bei Gasmessern bis vor wenigen Jahren noch eine Differenz von 5 % gestattet war.

Das Flügelrad wird von allen Seiten gleichmäßig durch das Wasser angegriffen und in der Mitte schwimmend gehalten, so daß ein einseitiges Verschleihen des Grundstiftes, auf welchem das Flügelrad sich dreht, vermieden wird und dadurch die am häufigsten bei andern Konstruktionen von Wassermessern vorkommenden Reparaturen, hervorgerufen durch einseitig ausströmendes Wasser, in Wegfall kommen.

Der Messer ist ohne Delfüllung zu gebrauchen und geht dessen Räderwerk im Wasser.

In seiner Konstruktion gehört dieser Messer zu den sogenannten Trockenläufern, d. h. der Zifferblattraum ist vom Zählerwerkraum wasserdicht abgeschlossen, so daß das Wasser nicht über das Zifferblatt bringen kann. Das Zifferblatt kann infolge dessen nicht verschmutzen und die Zahlen desselben bleiben immer gut sichtbar.

Sollte dieser Messer dem Einfrieren ausgesetzt sein, so entstehen hierdurch nicht die großen Schäden, welche ein Zerstören der sog. Naßläufer im Gefolge haben.

Bei den Naßläufern ist der Zifferblattraum bis unter das Verschlußglas vom Wasser eingenommen. Das Wasser bildet oft Luftblasen unter dem Glase und verschmutzt außerdem die Zifferblätter und das Glas mit der Zeit so stark, daß nach einiger Zeit das Ablesen des Zifferblattes eine Unmöglichkeit ist.

Zerfriert ein solcher Messer, so platzt das Glas und das Wasser ergießt sich in die Räume, in denen der Messer aufgestellt ist. Es sind dadurch oft Ueberschwemmungen dieser Räume herbeigeführt worden, welche der Festigkeit des ganzen Gebäudes nachteilig geworden sind. Während des Winters 1891 entstand durch Zerstören solcher Naßläufer in mehreren Städten Deutschlands großer Schaden.

Der einzige Vorteil der Naßläufer gegen die Trockenläufer soll darin bestehen, daß erstere sehr kleine Durchflußmengen von Wasser, des geringeren Widerstandes (durch Weglassung

der Abdichtung des Wassers vom Zählerwerkraum bedingt) wegen, genauer registrieren, als letztere. Da dieser Vorteil aber mit so schwer wiegenden Nachteilen verbunden, ließ die Firma H. Meinede nicht nach, unter Beibehaltung der Vorteile des Trockenläufer-Systems, unausgesetzt sich zu bemühen, eine gleich große Empfindlichkeit ihrer Messer zu erzielen; es ist ihr nicht nur gelungen, bezüglich der Empfindlichkeit des Anzeigens sehr kleiner Wassermengen die Naßläufer sogar zu übertreffen, sondern auch die anerkannte, dauernde, gleichbleibende Empfindlichkeit und Dauerhaftigkeit der Meinede'schen Wassermesser zu erhalten!

Die Anzahl von über 125,000 Stück verkaufter und im Betriebe befindlicher Apparate beweisen deren Güte. Eine sehr große Anzahl von Attesten der größten Wasserwerke des In- und Auslandes geben Auskunft über die fortgesetzte Beachtung und Bevorzugung, welche dieser Wassermesser im In- und Auslande genießt!

Der Wassermesser, System Meinede, kann sehr leicht ein- und ausgeschaltet werden; das Auseinandernehmen und Wiederausammensetzen ist eine Arbeit von wenigen Minuten, sodaß ein wenig geübter Arbeiter eine etwaige Reparatur (Ersatzteile immer passend und vorrätig) in kürzester Zeit ausführen kann. Die Einschaltung der Meinede'schen Wassermesser ist eine ganz einfache und in wenigen Minuten auszuführen.

Zur Sicherstellung gegen unbefugtes Öffnen des Messers wird derselbe mit einer Siegelsschraube versehen. An den Zeigern kann nichts verstellt werden, ohne diese zu verbiegen resp. abzubrechen.

Verbandswesen.

Der Gewerbeverein St. Gallen wird im März die 60jährige Stiftungsfester abhalten.

Im Gewerbeschulverein Zürich und Umgebung hielt letzten Montag Herr F. Graberg einen Vortrag über „Mittel und Wege beruflicher Ausbildung durch planmäßiges Zusammenwirken von Werkstätten, Schulen, Sammlungen und Vereinen“.

Verschiedenes.

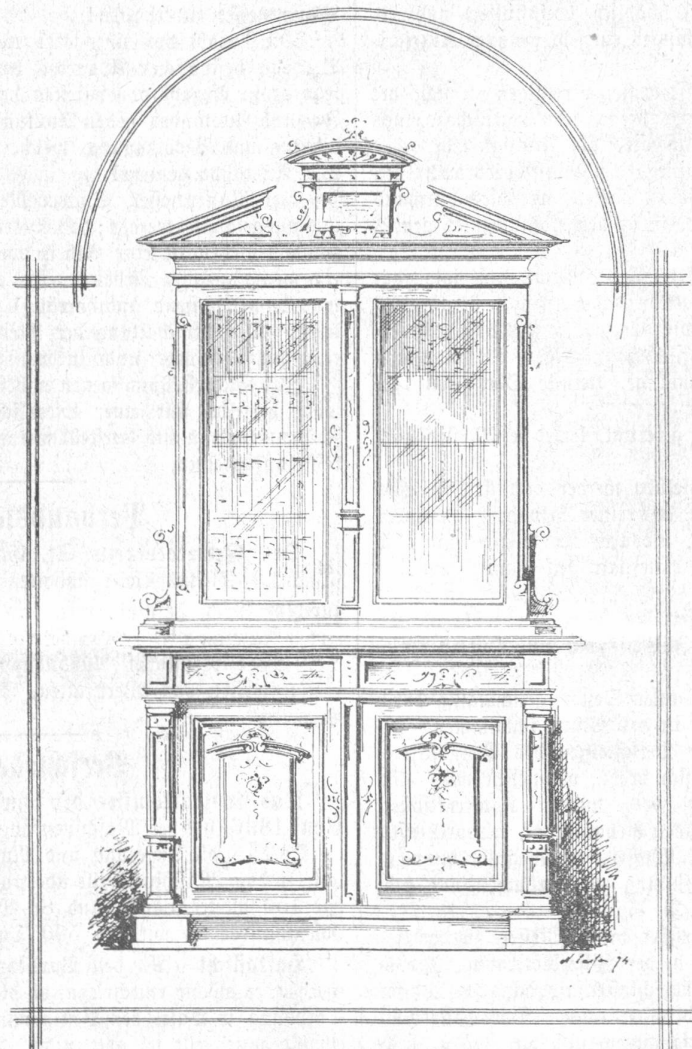
Das Centralkomitee der Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896 hat der Maschinenfabrik Theodor Bell u. Cie. in Kriens die Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktion für die Maschinenhalle übertragen. Diese gewaltige Halle hat 150 Meter Länge und 88 Meter Breite. Ihre ganze Eisenkonstruktion wird ca. 500 Tonnen wiegen.

Haftpflicht. An den Bundesrat ist das Gesuch gestellt worden, er möchte entscheiden, ob die „Bauschreinerei“ Euard Stappung in Basel den Bestimmungen der Haftpflicht-Gesetzgebung unterstellt sei oder nicht. Wie aus dem Berichte der kantonalen Behörde hervorgeht, besteht das Stappung'sche Geschäft aus einer Schleiferei und einigen Holzbearbeitungsmaschinen. Stappung übernimmt nicht selbständig Schreinerarbeiten, überläßt aber seine Maschinen andern Schreiner zur Benützung, welche in solchen Fällen die betr. Arbeiten selbst oder durch ihre Arbeiter ausführen. Stappung hat außer seinem Sohne nur zwei Arbeiter, einen Schleifer für Bejorgung der Schleiferei und einen Maschinisten, welcher die Holzbearbeitungsmaschinen bedient und bei Benützung derselben durch andere Schreiner das Richten und Einstellen der Maschinen ausführt. Es ist klar, daß bei dieser Betriebsweise ein steter Wechsel der verwendeten Arbeiter stattfinden muß. Es werden also nur drei Personen regelmäßig, alle andern aber sehr unregelmäßig beschäftigt. Das Requisit von Art. 1 des Fabrikgesetzes betr. regelmäßige Beschäftigung einer Mehrzahl von Arbeitern außerhalb ihrer Wohnungen in geschlossenen Räumen, im gegebenen Falle von mehr als fünf Arbeitern, ist somit nicht erfüllt.

Die Mehrheit des Fabrikinspektorates glaubt mit Recht, daß es zu sonderbaren Konsequenzen führen würde, wenn

man alle nur gelegentlich in einer Werkstätte beschäftigten Arbeiter mit den regulären Arbeitern zusammenzählen und darnach die Qualifikation des Geschäftes als Fabrik und damit zugleich die Haftbarkeit für Unfälle aller dieser Leute aussprechen wollte. Nach dem Sinne der Haftpflichtgesetzgebung liegt dem Arbeitgeber die Verpflichtung ob, für die Folgen derjenigen Gefährden einzustehen, welchen sich die Arbeiter in seinem Betriebe und in seinem Dienste auszusetzen haben, und die Beantwortung der Frage, ob ein Arbeitgeber

lagen vier Fälle zur Verhandlung und Erledigung vor. Sämtliche Klagen, von Arbeitnehmern eingereicht, stützten sich auf Grund sofortige Entlassung ohne Aufkündigung, infolge dessen die Kläger Entschädigungsansprüche geltend machen. Während die zwei ersten Fälle (Müller, Zimmermann, contra Blau, Zimmermeister, und Böhner, Zimmermann, contra Blau, vorgeannt) durch gütlichen Vergleich ihre Erledigung fanden, war bei den beiden anderen der Spruch des Gerichts notwendig. In einem Falle erhielt der Kläger



Bibliothek.

Entwurf von H. Löffler, Zeichner bei Emil Baumann, Möbelfabrikant in Dorgen.

auch für diejenigen Arbeiter haften müsse, welche zwar in seinen Räumen, aber weder in seinem Dienst noch unter seinem Befehl arbeiten, kann nur eine verneinende sein. Das Bundesgesetz betr. die Haftpflicht aus Fabrikbetrieb (Art. 1) spricht nur von den Angestellten oder Arbeitern einer Person, die eine Fabrik betreibt. Nicht der Besitz einer Fabrik, einer Maschine etc., ist das Maßgebende, sondern der Betrieb. Zum Stappung'schen Betrieb sind aber nur die in Stappung's Dienste stehenden Arbeiter zu rechnen und deren Zahl (3) genügt nach den in Betracht fallenden Vorschriften nicht zur Unterstellung unter Fabrik- und Haftpflichtgesetz.

Der Bundesrat hat daher beschlossen, es sei das Geschäft Stappung in Basel weder dem Bundesgesetze betr. die Arbeit in den Fabriken, noch auch den Bestimmungen der Haftpflichtgesetzgebung unterstellt.

Gewerbegerichte. Vorletzten Donnerstag Abend hat das Gewerbegericht der Stadt Bern erstmals funktioniert. Es

(Keller, Konditor, contra Thomann, Zuckerbäcker) eine Entschädigung von Fr. 50. — an Platz der eingeklagten Fr. 85. — zuerkannt, ferner Fr. 7. — Parteikosten und endlich wurde der Beklagte zu den Gerichtskosten verurteilt. Im vierten Fall endlich wurden dem Kläger (Kindler, Schlossergeselle, contra Kuenzi, Schlossermeister, Weissenbühl) an Platz der eingeklagten Fr. 32. — durch das Gericht Fr. 25. 20 zugesprochen; die Gerichtskosten hatten beide Parteien zu tragen, und zwar der Kläger mit $\frac{1}{3}$ und der Beklagte mit $\frac{2}{3}$.

Der Gang sowie das Resultat der Unterhandlungen hat uns in der Ueberzeugung verstärkt, daß die Gewerbegerichte wohlthätig wirken und, wenn sie einmal im Volke eingelebt sind, geschätzt werden. Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer werden sich mit der Zeit mit dieser neuen Gerichtsorganisation derart befreunden, daß sie solche nicht mehr preisgeben werden, sagt „Intbl.“

Auf Frage 522. Teile mit, daß ich Bleilöte-Apparate (Komplette) liefere und ebenso mit praktischer Anleitung, wie Blei ge-